

bei Stefan Esders entstandenen Diss. der *Visio Wettini* in der Fassung des Walahfrid Strabo. Zentral ist die Frage nach den „politischen Aussagen“ (S. 91) des Textes. In der Einleitung stellt die Vf. den Inhalt der *Visio Wettini* vor, befasst sich mit den Hss. und den verfügbaren Editionen. Die Geschichte der Erforschung des Textes zeichnet sie bis zu einem Aufsatz von 2015 nach, um schlussendlich auf eine Reihe an Forschungen zu verweisen, in denen verschiedene spezifische, beispielhaft genannte Gesichtspunkte der Dichtung berührt würden. Die *Visio* als mit politischen Aussagen gesättigtes Werk begreifend, formuliert sie als Ziel der Arbeit, durch eine „historisch-kritisch-exegetische Untersuchung“ die „politisch-kritischen Aussagen“ (S. 21) festzustellen und ihre Einordnung in den historischen Kontext der Zeit vorzunehmen. Als Voraussetzung müsse in einem ersten Hauptteil eruiert werden, wie Walahfrid „den Aussagen seiner *Visio Wettini* Geltung verschafft“ und „wie er die Akzeptanz der getroffenen politischen Aussagen herstellt“ (S. 21). Auf dieser Basis geht es im zweiten Hauptteil darum, die politischen sowie religiösen Absichten zu ermitteln, die Walahfrid beim Schreiben beschäftigt haben. Durch die Verwendung von Texten unterschiedlicher Genera soll die Kontextualisierung ermöglicht werden. Abschließend resümiert H., dass die Befunde der Arbeit zeigen könnten, „dass eine Dichtung ... durchaus das Potential hatte, Kritik an den Verhältnissen im Karolingerreich zu üben und auf ihre sehr spezielle Weise politische Aussagen zu treffen“ (S. 328). Spannend wäre es gewesen, die Deutung der Strafe Karls des Großen in Form des Zerfleischens seines Geschlechtsteils (vgl. S. 147–174) als „Kritik“ (S. 147, 151, 166, 173) am Herrscher in Bezugnahme auf die divergierend-nuancierte Interpretation der *Visio Wettini* und spezifisch der Stelle zu Karl bei Mayke de Jong (*The Penitential State*, 2009) als Beispiel für die in der Karolingerzeit zentrale *admonitio* dezidiert aufzugreifen. Der Aspekt der Mahnung wird zwar angesprochen (bspw. S. 166f.), die Deutung als Kritik ist aber bestimmend. Mit ihrer gelungenen, quellengesättigten Analyse des komplexen Textes ist die Arbeit H.s ein wichtiger Beitrag zur Walahfrid-Forschung, der aktuelle Perspektiven auf den Autor – die Frage der Politik in Walahfrids *Œuvre* findet in jüngerer Zeit auch andernorts wieder Beachtung – und die Karolingerzeit insgesamt zielführend aufgreift. Christian Stadelmaier

David APPLEBY, *Shrine and Idol Destruction in Three Carolingian Hagiographic Texts*, in: *The Journal of Ecclesiastical History* 73,4 (2022) S. 697–719, befasst sich mit drei Fällen hagiographischer Réécriture – Jonas' von Orléans *Vita secunda sancti Hucberti* (AA SS Nov. 1 Sp. 806–818, auf Grundlage von BHL 3993 und nicht, wie der Vf. S. 700, BHL 4677) Walahfrid Strabos *Vita Galli* (3247–3249, auf Grundlage einer fragmentarisch erhaltenen Vita BHL 3245 sowie Wettis von Reichenau BHL 3246) und Paschasius Radbertus' *Passio Rufini et Valerii* (BHL 7374, auf Grundlage von BHL 7373) – und will demonstrieren, dass die karolingerzeitlichen Fassungen der ausgewählten Texte im Abgleich mit den jeweils vorausgehenden Versionen auch unter dem Aspekt des titelgebenden Motivs Aufschluss über Anliegen und Erwartungshorizont ihrer Autoren geben können. Neben erhellenden Beobachtungen